

Spannendes Rennen um das Oberamt



Noch bis Ende Dezember 2016 ist der Sitz des Oberamtes besetzt. Bild Corinne Aeberhard

In knapp einem Jahr wählen die Sensler einen neuen Oberamtmann. Mit der SVP, der FDP und der CVP haben bisher drei Parteien ihre Kandidaturen bekannt gegeben, wobei es bei der CVP noch zur internen Ausmarchung zwischen drei Interessenten kommt. SP und CSP halten sich noch bedeckt.

Noch gut dreizehn Monate ist der Sensler Oberamtmann Nicolas Bürgisser im Amt. Am 6. November 2016 finden Neuwahlen statt, der bisherige Amtsinhaber stellt sich nach zwei Perioden nicht mehr zur Wahl. Das hatte er bereits letztes Jahr bekannt gegeben und damit das Rennen um seine Nachfolge eröffnet (siehe Kasten).

Markus Zosso war der Erste

Am schnellsten war die SVP Sense: Sie hat bereits im Herbst 2014 bekannt gegeben, dass sie Markus Zosso ins Rennen um das Oberamtsmandat im Sensebezirk schickt. Bezirksparteipräsidentin Liliane Marchon ist überzeugt, dass die SVP mit Markus Zosso sehr gute Chancen hat, den Sitz zu gewinnen. Dies, weil der 59-Jährige die besten Voraussetzungen mitbringe. «Er ist bekannt, vernetzt und hat als Grossrat gezeigt, dass er sich einsetzen kann», erklärt sie. Die SVP sei überall präsent und gut verankert, vertrete eine klare Meinung und stehe auch dazu, antwortet die Präsidentin auf die Frage, warum das Oberamt in die Hände der SVP gehöre. «Bei uns weiss man immer, woran man ist.»

Zosso ist im Moment der einzige Kandidat der SVP Sense. «Es sieht so aus, als ob das so bleibt. Falls aber noch ein Kandidat dazukommt, wäre das für uns und für Markus Zosso kein Problem», sagt Marchon. Die Kandidatur von Zosso habe sich relativ rasch herauskristallisiert. «Wir haben miteinander geredet und sind gemeinsam zum Schluss gekommen, dass er der richtige Mann für den Posten ist.»

Im Juli 2015 hat auch die CVP Sense ihren Anspruch auf das Oberamt angemeldet. Die Bezirkspartei hat dabei ein transparentes Verfahren gewählt: Drei Kandidaten stellen sich intern zur Verfügung, und die Delegiertenversammlung bestimmt am 10. Dezember, welcher von ihnen definitiv in den Wahlkampf steigt: Othmar Neuhaus, Marcel Kolly oder Albert Studer (siehe Kasten). «Wir hatten gute Reaktionen auf dieses Vorgehen», sagt CVP-Sense-Präsident Laurent Baeriswyl aus Düdingen. Die Basis schätze es, dass sie bei der Auswahl mitreden könne und der Entscheid nicht im stillen Kämmerchen gefällt wird. Er ruft in Erinnerung, dass dies nicht das erste Mal ist, dass die CVP diesen Weg wählt. Bereits bei der Wahl von Urs Schwaller 1986 standen weitere Kandidaten zur Auswahl.

Alle Türen offen

Dass die CVP Sense drei Kandidaten zur Verfügung stellen könne, zeuge von der Stärke der Partei, erklärt Baeriswyl. «Andere wären froh, wenn sie überhaupt jemanden präsentieren könnten.» Es sei nicht zu befürchten, dass es unter den drei Kandidaten zu Reibereien komme. «Sie sind sehr fair zueinander, und das

wird auch so bleiben, wenn einer von ihnen nominiert ist.» Dass unter den Kandidaten nur Männer sind, sei Zufall. «Wir haben auch Frauen gefragt, aber die haben allesamt abgesagt.» Bis zur Wahlversammlung vom 10. Dezember halte die Partei die Tür aber offen: «Wenn noch jemand interessiert ist, kann er sich melden.»

Die CVP beansprucht den frei werdenden Sitz für sich, «weil wir die Partei des Ausgleichs sind und weil wir gute Köpfe und fähige Personen haben», sagt Laurent Baeriswyl. Ausserdem habe die CVP bei den Grossratswahlen 2011 einen Wähleranteil von 28,3 Prozent errungen. «Wir waren die wählerstärkste Partei. Deshalb ist unser Anspruch gerechtfertigt.» Daran habe sich auch durch die guten Resultate der SVP bei den Nationalratswahlen auf kantonaler und Bezirksebene nichts geändert, sagt er. Bei nationalen Wahlen spiele eher die Parteipolitik der eidgenössischen Parteien eine Rolle. «Bei kantonalen Wahlen wie dem Oberamt haben die Bezirksparteien, die vor Ort sind, ein stärkeres Gewicht.»

Leicht gefunden

Die FDP Sense hat am letzten Mittwoch ihren Kandidaten präsentiert: Andreas Freiburghaus aus Wünnewil-Flamatt soll dafür sorgen, dass das Oberamt in FDP-Besitz bleibt (die FN berichteten). Die Suche habe nicht wirklich ein Problem dargestellt, sagt Parteipräsidentin Barbara Wyssbrod: «Wir sind in der komfortablen Situation, dass sich gute Leute von sich aus zur Verfügung gestellt haben.»

Das Auswahlverfahren habe die FDP ausserhalb der Öffentlichkeit vorgenommen. «Ich denke, der Entscheid des Vorstands ist ein guter Barometer für die Basis im ganzen Sensebezirk.» Schliesslich müsse jede Partei selber entscheiden, wie sie vorgehen wolle: «Das Vorgehen der CVP war für die FDP aber keine Variante.» Ein FDP-Oberamtmannt würde sich in jedem Fall dadurch auszeichnen, liberale Gedankengänge zuzulassen, sagt Barbara Wyssbrod: «Liberales Denken heisst auch, sich nicht auf eine Idee zu versteifen.»

CSP wartet noch ab

Geht es nach den Vertretern der Mitte links-CSP, soll ab Januar 2017 ein Vertreter der Christlich-Sozialen den Posten des Oberamtmanntes übernehmen. Wann genau die Partei den Namen aus ihren Reihen bekannt geben wird, ist noch unklar. «Wir warten auf den richtigen Moment», sagt CSP-Sense-Präsident Silvio Serena. Die Partei hat mit verschiedenen Interessenten Gespräche geführt. Sie werde aber nur mit einem Kandidaten in den Wahlkampf steigen.

«Es ist ein grosses Ziel unserer Partei, den Sitz zu erobern», sagt Serena. «Wir rechnen uns gute Chancen aus.» Bei der CSP Sense liegt die Suche nach Kandidaten in den Händen des Bezirksvorstandes. Auf die Frage, ob es schwierig gewesen sei, valable Kandidaten zu finden, meint er: «Wir hatten das Glück, per Zufall auf gute Varianten gestossen zu sein.» Die CSP ist gemäss Serenas Auffassung die beste Partei, um den Oberamt-Posten auszufüllen: «Weil wir ein

sehr gutes Programm haben und weil wir wirklich eine Mitte-links-Partei sind. Dies im Gegensatz zu anderen, die sich zwar dort positionieren, aber deutlich nach rechts gerutscht sind.»

SP: Interne Diskussionen

Bei der SP Sense sei bisher noch keine Entscheidung gefallen, wie Bezirksparteipräsident Olivier Flechtner erklärt: «Wir werden voraussichtlich Anfang 2016 kommunizieren.» Zu der Suche der Sozialdemokraten nach valablen Kandidaten will sich der Schmittner derzeit nicht im Detail äussern. Er sagt aber, dass die Kandidatensuche und die Frage nach der richtigen Strategie auch in seiner Partei ein Thema sei. Momentan würde sich die SP Sense in internen Diskussionen mit diesen Fragen beschäftigen. Und es sei ebenfalls möglich, dass die SP im nächsten Herbst nicht mit einem eigenen Kandidaten antreten, sondern jenen einer anderen Partei unterstützen werde.

«Ein guter Oberamtmann fällt nicht einfach vom Himmel», antwortet Olivier Flechtner auf die Frage, wie schwierig sich die Suche nach möglichen Kandidaten gestalte. «Eine geeignete Person zu finden ist nur ein Teil der Aufgabe. Denn sie muss auch dazu bereit sein, sich aufstellen zu lassen.» Vor vier Jahren war Flechtner selber ins Rennen ums Oberamt gestiegen. Als einziger Gegenkandidat zu Nicolas Bürgisser konnte er am Ende knapp 20 Prozent der Wählerstimmen auf sich vereinen. Das nächste Rennen dürfte spannender werden, weil gleich mehrere Parteien Anspruch auf den frei werdenden Sitz erheben.

Namen

Diese fünf Kandidaten wollen ins Oberamt

Bisher sind fünf Kandidaten für die Nachfolge von Nicolas Bürgisser bekannt:

- SVP Sense: Markus Zosso, Schmitten, 59-jährig, Sachbearbeiter Sozialversicherungen und Grossrat.
- FDP Sense: Andreas Freiburghaus, 53-jährig, Wünnewil-Flamatt, Meisterlandwirt, externer Buchhalter für Landwirte und Gemeinderat.
- CVP Sense: Marcel Kolly, 59-jährig, Wirtschaftsinformatiker und Ammann von Rechthalten; Othmar Neuhaus, 55-jährig, Elektroingenieur HTL, Dozent und Ammann von Giffers; Albert Studer, 47-jährig, Berufsberater. Er wurde 2006 als Freier Wähler in den Gemeinderat von St. Ursen gewählt und ist seit kurzem Mitglied der CVP St. Ursen.im

Gewünschte Eigenschaften: Organisationstalent und Zuhörer

Was muss der ideale Kandidat für das Oberamt für Fähigkeiten und Eigenschaften mitbringen? Die Präsidentinnen und Präsidenten der Sensler Parteien bringen es auf den Punkt:

- «Kommunikativ sein», antwortet die SVP-Präsidentin Liliane Marchon auf die Frage, was die wichtigste Eigenschaft eines Oberamtmanne sei. «Er muss sich breitfächrig in vielen Bereichen auskennen, und er muss auch einmal Klartext reden und durchgreifen können.»

- Ein guter Oberamtmann müsse entscheidungsfreudig sein, sagt der CVP-Präsident Laurent Baeriswyl. «Er muss beide Seiten anhören und dann einen Entscheid fällen und diesen nicht endlos hinausziehen.» Und er müsse den Bezirk vorwärtsbringen.
- Ein guter Oberamtmann müsse eine selbständige Person sein. «Eine bekannte Person und eine Persönlichkeit», ergänzt CSP-Präsident Silvio Serena. Der Kandidat müsse auch vom Alter her passen, damit er zwei Perioden im Amt bleiben könne. «Er muss Ahnung haben vom Organisieren und Führungsqualitäten mitbringen», zählt er weitere Qualitäten auf.
- SP-Sense-Präsident Olivier Flechtner hat eine genaue Vorstellung davon, welche Kernkompetenzen ein Oberamtmann mitbringen sollte. «Es braucht organisatorisches Talent, eine kommunikative Art, juristische Kompetenzen und Durchsetzungsvermögen.» Schliesslich müsse er als «verlängerter Arm der Kantonsregierung» auch die Rolle als Vertreter des Staatsrats im Bezirk einnehmen können.
- «Er sollte ein guter Zuhörer sein und ein Händchen dafür haben, zwischen verschiedenen Parteien schlichten zu können», beschreibt FDP-Präsidentin Barbara Wyssbrod die Kompetenzen eines in ihren Augen idealen Oberamtmanes. Ausserdem müsse er ehrlich und integer sein und alle Bevölkerungsschichten kennen. im/mz

Nicolas Bürgisser: «Nach zehn Jahren ist Schluss»

Der Sensler Oberamtmann Nicolas Bürgisser (FDP) bestätigt auf Anfrage, was er schon vor einigen Monaten angekündigt hat: «Nach zehn Jahren ist Schluss.» Wenn er am 31. Dezember 2016 aufhöre, sei er 53-jährig. «Das gibt mir die Chance, beruflich noch etwas Neues anzufangen.» Eine Periode später wäre dies schwieriger. «Es waren zehn wunderschöne Jahre.» Wie seine Zukunft ab 2016 aussieht, wollte Nicolas Bürgisser noch nicht sagen. Er habe ein paar Projekte in Aussicht.

Nicolas Bürgisser aus Giffers hatte die CSP 2006 verlassen und als Parteiloser für das Oberamt kandidiert, nachdem die CSP ihn nicht als Kandidaten aufstellen wollte. Im zweiten Wahlgang wurde er im November 2006 zum Oberamtmann des Sensebezirks gewählt. 2011 wurde er mit über 80 Prozent der Stimmen wiedergewählt. Im Jahr 2013 ist er der FDP beigetreten. im

Autor: Imelda Ruffieux und Miro Zbinden